



## NUR EIN KURZER WEG ZU FUSS ...

Die Wege in der Frankfurter Innenstadt sind, trotz der Größe der Stadt am Main, im Allgemeinen kurz: Zum Beispiel zum Mittagsgebet oder zum Orgelkonzert am Nachmittag in der St.-Katharinen-Kirche. Übrigens: Schon die Familie Goethe ging hier zum Gottesdienst.

Die St.-Katharinen-Kirche ist die evangelische Hauptkirche in Frankfurt am Main. Sehr zentral gelegen und mit zwei besonderen Angeboten, wie Stadtkirchenpfarrer Dr. Olaf Lewerenz sagt: „Zum einen bieten wir jeden Werktag ein Mittagsgebet zwischen 12.30 und 12.45 an. Dazu gibt es Montags und Donnerstags um 16.30 Uhr ein kostenloses Orgelkonzert“. Zwei Angebote, die wie gemacht sind für die Gäste des Spenerhauses, denn die Kirche ist nur rund 800 Meter entfernt. Das ist in der Mittagspause eines Workshops oder einer Tagung gut zu schaffen. Das Orgelkonzert liegt zeitlich bestens, um nach getaner Arbeit den Kopf wieder „frei“ zu bekommen. Die Kirche selber präsentiert sich überraschend in den Stilen zweier Epochen. So sind die Portale und die welsche Haube des Turmes barock, das dreibahnige Maßwerk der Fenster und die stufenlosen Strebebögen gotisch. Besonders sehenswert: die spätgotische Stau der Heiligen Katharina von Alexandrien im Turm, die Emporenbilder aus dem 17. Jahrhundert und die Glasfenster von Charles Crodell.



### IHR URTEIL

Auf unserer Website haben Sie die Möglichkeit, unsere Arbeit zu bewerten und auch zu kommentieren. Dazu können Sie auch die Kommentare anderer Gäste einsehen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Denn Lob freut uns und nur durch Kritik können wir besser werden. Sie finden das Onlineformular unter [www.spenerhaus.de](http://www.spenerhaus.de) ganz rechts unter dem Menüpunkt „Gästebewertung“. Ein Wort bei dieser Gelegenheit noch: Sie können uns natürlich auch jederzeit persönlich ansprechen.

		5			2		3
			3		8	1	6
6					4		
	4						
3	1		4	5			8
	2			8	5		
5	3			4			2
	7				9		
4	1		8				6

### SUDOKU

Haben Sie Lust auf ein Sudoku? Na dann los! Ziel ist es, das große 9 x 9-Gitter mit den Ziffern 1 bis 9 so zu füllen, dass jede Ziffer in jeder Spalte, in jeder Zeile und in jedem Block, das sind die 3 x 3 Unterquadrate, genau einmal vorkommt.

Herausgeberin Tanja Eckelmann, VCH-Hotel Spenerhaus, Hotel und Tagungszentrum am Dominikanerkloster, Dominikanergasse 5, 60311 Frankfurt / M. | T 069 21 65 14 10 | [www.spenerhaus.de](http://www.spenerhaus.de) | Text: Marc Dannenbaum | Gestaltung: Haberkern Design | Fotos: Marc Dannenbaum, Joan Miro – Immanuel Giel bei Wikimedia Commons, istock photo – Geber86, Evangelische Öffentlichkeitsarbeit Frankfurt am Main | Druck Die Umweltdruckerei, 100% Recyclingpapier mit Umweltsiegel Euroblume

# Jakob



ZEITUNG FÜR DIE GÄSTE DES SPENERHAUSES : AUSGABE 1 : 2016



## IN DER SCHULE FÜR DAS LEBEN LERNEN

Von einem Arbeitsplatz hängt fast das ganze Leben ab. Damit auch ein verstopfender Start in den Beruf noch zu einem Erfolg führt, gibt es die „Produktionsschule Frankfurt am Main/Lernbetrieb“ – einem engen und langen Partner des Spenerhauses.

Jugendliche aus schwierigen familiären Verhältnissen, ohne Schulabschluss, mit Drogenproblemen oder Vorstrafen, tun sich nicht nur auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch im Alltag schwer. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit oder der richtige Umgang mit Kritik ist ihnen oft nicht beigebracht worden. Die „Produktionsschule Frankfurt am Main/Lernbetrieb“ holt das nach und hilft dabei, den Hauptschulabschluss zu erwerben, sich für eine Berufsausbildung zu qualifizieren oder eine Ausbildung zu absolvieren. Dafür

gibt es vier Produktionsbereiche: Büro, Sozialwesen, Gastronomie und Handwerk. Das alles geschieht mit viel Erfolg, wie Evelyn Rogowski erzählt, die die Produktionsschule im Jahr 2007 mitgegründet hat: „Es ist bei uns eher die Ausnahme, dass einer unserer Jugendlichen nach der Ausbildung keinen Arbeitsplatz findet.“ Immer wieder kommen junge Frauen und Männer der Produktionsschule auch im Spenerhaus „zum Einsatz“, zum Beispiel als Praktikanten oder Auszubildende.

### WILLKOMMEN IM SPENERHAUS!

Der Umweltschutz ist uns wichtig und wir sind dabei, ihn zu einem Kern der „Marke“ Spenerhaus zu machen. Das ist für uns als christlicher Wirtschaftsbetrieb nicht immer einfach. Gleichwohl haben wir es zum Beispiel geschafft, den Energieverbrauch bei der Hotelbeleuchtung erheblich zu senken. Ein ganz wichtiger Bestandteil im Bereich des Umweltschutzes ist unser Umweltmanagementsystem nach EMAS bezie-

hungsweise dem Grünen Hahn. Mit diesem System wollen wir unsere Dienstleistungen, unser Haus und seine Ausstattung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und Ganzheitlichkeit weiter verbessern und entwickeln. Ganz nach unserem Motto „Gastlichkeit in einem guten Geist“.



## SCHNELL MAL ZUR SCHIRN

Über den Domplatz gelangt man vom Spenerhaus in sieben Minuten zu Fuß zu einem der Schwergewichte „in Sachen“ Kultur: die Kunsthalle Schirn. In Frankfurt sagt man allerdings meist nur „die Schirn“. Der Ruf des Hauses reicht weit über die Stadt am Main hinaus. Zu Recht, wie sich auch am Ausstellungsplan für dieses Jahr zeigt. Zum einen glänzt das Haus mit einer großen Ausstellung zu Joan Miró. Dabei legt die Sammlung „Early Bird regulär“ den Focus auf Mirós Vorliebe für große



Formate und Wände, die auch der Ausgangspunkt seiner Malerei waren. Besucht werden kann sie von Ende Februar bis Mitte Juni. Kurz darauf öffnet eine thematisch sehr ausgefallene Ausstellung ihre Türen: „Kunst für Alle. Der Farbholzschnitt in Wien um 1900“. Vom Juni bis September ist noch eine andere, ebenso besondere Ausstellung zu sehen: Die Schirn zeigt unter dem Titel „Pioniere des Comic“ das große künstlerische Können der ersten Comiczeichner. Die langen Öffnungszeiten kommen auch allen zu Gute, die aus beruflichen Gründen in Frankfurt sind: Di, Fr bis So 10 bis 19 Uhr und Mi, Do 10 bis 22 Uhr. Zum Schluss noch die Antwort auf eine Frage, die oft gestellt wird: Was bedeutet Schirn? Eine Schirn war ursprünglich ein offener Verkaufsstand und am Ort der Kunsthalle waren früher die Stände der Frankfurter Metzgerzunft.



## WIR HABEN UNSERE HAUSAUF- GABEN GEMACHT

Das Spenerhaus ist seit dem Jahr 2012 nach dem Managementsystem EMAS zertifiziert. Genauer eigentlich nach dem „Grünen Hahn“, einem Umweltmanagementsystem für kirchliche Einrichtungen, das auf EMAS basiert. Im ersten Halbjahr steht die Revalidierung im Spenerhaus an. Die Leiterin des Spenerhauses, Tanja Eckelmann, erklärt im Gespräch, was das bedeutet.

*Frau Eckelmann, was verbirgt sich hinter dem Kürzel EMAS?*

EMAS steht für „Eco-Management and Audit Scheme“ und ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen dabei hilft, ihre Umweltleistung zu verbessern und zu kontrollieren, ob alle wichtige Vorschriften zum Beispiel zur Arbeitssicherheit oder auch zum Brandschutz eingehalten werden.

*Frau Eckelmann, es sind zu meist große Unternehmen und Konzerne, die sich nach dem Umweltmanagementsystem Emas zertifizieren lassen. Warum gehen sie den gleichen Weg?*

Dafür gibt es zwei gute Gründe. Zum einen folgen wir durch unseren kirch-

lichen Träger einem zentralen christlichen Anliegen: der Bewahrung der Schöpfung. Zum anderen ist EMAS ein Managementsystem, das effiziente und transparente Strukturen schafft, die uns helfen, unsere wirtschaftlichen Ziele zu erreichen und unsere Verantwortung gegenüber unseren Gästen und Mitarbeitern wahrzunehmen. Es stimmt übrigens nicht, dass sich EMAS nur an sehr große Unternehmen wendet. Dies gilt auch für den „Grünen Hahn“, der sich zum Beispiel sowohl an größere Verwaltungseinrichtungen als auch an die Kirchengemeinden selbst richtet.

*Das Spenerhaus wurde bereits nach EMAS zertifiziert. Warum diese „Neuaufgabe“? Damit stellen wir sicher, dass wir zum einen alle wichtigen Vorschriften erfüllen und wir in unserer Umweltleistung kontinuierlich besser werden. Diese neue Prüfung ist allerdings nicht mit einer schulischen Prüfung zu vergleichen, denn ein „Durchfallen“ gibt es nicht, wenn nicht extreme Verstöße, zum Beispiel im Rahmen der Arbeitssicherheit vorliegen. EMAS funktioniert anders: Wir setzen uns selber Ziele, halten diese fest und kontrollieren unter Aufsicht, was wir erreicht haben und wo – beziehungsweise wie – wir noch besser werden können. ●*



## IM DOPPELPAK: AUSBILDUNG MIT ZWILLINGEN



Kinder und Beruf zu vereinbaren ist schwer. Ausbildung und Kinder unter einen Hut zu bringen ist noch schwerer.

Das weiß man auch im Spenerhaus und deshalb nimmt keiner der Kollegen von Algene Eisenbeis es ihr übel, dass sie ihre Ausbildung in Teilzeit absolviert und nur zwischen 8.00 und 14.00 im Hotel arbeitet. Den Rest der Zeit nehmen ihre Zwillinge in Anspruch – ein Mädchen und ein Junge. Sechs sind die beiden. Algene Eisenbeis hatte es mit den Kindern schwer, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Geholfen hat ihr der Verein zur beruflichen Förderung von Frauen. Er arbeitet seit langem mit dem Träger des Spenerhauses, dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt zusammen. Nach dem ersten halben Jahr ziehen

alle Beteiligten eine positive Bilanz: Die Auszubildende hat die erste Station im Service im Spenerhaus so gut wie absolviert und das Hotel hat eine zuverlässige, gutgelaunte Auszubildende gewonnen. Ihren Abschluss wird Algene Eisenbeis im Jahr 2018 machen und bis dahin stehen neben der Arbeit im Spenerhaus auch noch viele Blockwochen in der Berufsschule auf dem Programm. Geboren ist sie auf den Philippinen und ihr Vorname ist eine Wortbildung aus den Vornamen ihrer Eltern, Alma und Gene. Neben der Leiterin des Spenerhauses ist es vor allem Natalia Kitenko, die Algene Eisenbeis bei der Ausbildung betreut.

## GUTEN TAG, FRAU KITENKO!!

### Unsere Mitarbeiter im Porträt

Viele Menschen, die sich als „Zahlenmenschen“ bezeichnen, schätzen sich wahrscheinlich nicht als ausgesprochen kommunikationsfreudig ein. Bei Natalia Kitenko ist das anders. Als gelernte Hotelfachfrau und Betriebswirtin für Catering/Systemgastronomie hat sie sich auch deshalb vor acht Jahren im Spenerhaus beworben, „weil ich in einem kleineren Haus mit einem sehr persönlichen Umgang arbeiten wollte“. Sie mag den Umgang mit den Menschen im Spenerhaus und ihren Arbeitsplatz beschreibt sie selber als „Mädchen für alles“.

So ist sie Assistentin der Geschäftsführung, kümmert sich um betriebswirtschaftliche Aufgaben und gleichzeitig kann man sie an der Rezeption treffen. „Es freut mich, wenn Gäste sagen, dass man bei uns nicht in einem Hotel ankommt, sondern zu Hause“, sagt sie und das glaubt man ihr gerne. Angesprochen auf ihren außergewöhnlichen Nachnamen erzählt Natalia Kitenko, dass sie mit ihrer Familie im Alter von zehn Jahren von Kirgistan nach Limburg gezogen ist. Mittlerweile ist sie aber Frankfurterin geworden und lebt gemeinsam mit ihrem Ehemann in der Stadt am Main. ●

